

Die Internationale Konferenz sozialistischer Frauen 1910 in Kopenhagen – Netzwerke, Wahlrecht und Wohlfahrt¹

Anette Eklund Hansen

Im August 2010 jährte sich zum hundertsten Mal die Zweite Internationale Konferenz sozialistischer Frauen in Kopenhagen. Initiatorin und Präsidentin der Konferenz war die deutsche sozialdemokratische Politikerin Clara Zetkin. Elisabeth Jørgensen (später Mac), die Vorsitzende des Socialdemokratisk Kvindeforening (Sozialdemokratischer Frauenverein) Dänemarks, war Vizepräsidentin.² Die Konferenz fand im Arbeiterversammlungsgebäude im Kopenhagener Arbeiterviertel Nørrebro, Jagtvej 69, statt. Bekannt ist die Konferenz wohl in erster Linie für den Beschluss, künftig einen alljährlichen internationalen Arbeiterfrauentag zu organisieren. An der Konferenz nahmen viele damalige Pionierinnen der sozialistischen Frauenbewegung teil. Veranstaltet wurde die Konferenz von den sozialdemokratischen Frauen Dänemarks mit Elisabeth Mac und Nina Bang³ als leitende Initiatorinnen. Es gab weitere 34 Konferenzdelegierte aus den Reihen der dänischen Gewerkschaftsbewegung und der Sozialdemokratie.

1 Aus: Arbejderhistorie, 2010, Nr. 2, S.8-28. Nachdruck und Übersetzung des leicht gekürzten, um weitere biografische Angaben ergänzten und redaktionell bearbeiteten Textes erfolgen mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Redaktion von „Arbejderhistorie“.

2 Elisabeth Mac, geb. Jørgensen (1886-1919), Büroangestellte; gewerkschaftlich aktiv in der Gewerkschaft der Büroangestellten, 1909-1911 zweite Vorsitzende der Kopenhagener Gewerkschaft der Büroangestellten; erst aktiv im Sozialistischen Jugendverband, 1908 dann Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Dänemarks, in dieser im selben Jahr Mitbegründerin und erste Vorsitzende des Sozialdemokratischen Frauenverbandes; 1910 zusammen mit Nina Bang Hauptorganisatorin der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen; zog sich nach 1912 von der politischen Arbeit zurück. Im Folgenden wird, außer in Zitaten, die Namensbezeichnung „Mac“ verwendet.

3 Nina Bang (1866-1928), Historikerin, arbeitete seit 1898 als Journalistin für den „Socialdemokraten“; interessierte sich in den frühen Jahren besonders für die Sache der Arbeiterinnen, verfocht aber ihr Leben hindurch die Idee, dass der Klassenkampf über dem Geschlechterkampf stehe; ab 1903 Mitglied des Hauptvorstandes der Sozialdemokratie, gehörte sie von diesem Zeitpunkt an zum inneren Kreis der Parteiführung; 1913-1917 Mitglied des Kopenhagener Stadtrates; ab 1918 Abgeordnete im Landsting, dem nationalen Parlament; 1924-1926 als Mitglied der Regierung Stauning die erste Ministerin der Weltgeschichte.

Dieser Beitrag beschreibt erstens die Vorbereitungen zur Konferenz und ihre Durchführung, dazu die Bedeutung, die dieses wichtige Ereignis für die dänische Arbeiterfrauenbewegung hatte. Zweitens konzentriert sich der Aufsatz auf die Diskussionen zu den Tagesordnungspunkten und versucht, diese in einen nationalen und internationalen Zusammenhang zu setzen. Die Tagesordnungspunkte: Aufbau einer internationalen sozialistischen Frauenorganisation, Wahlrecht und Fürsorge für Mutter und Kind waren brennende Themen für die dänischen und ausländischen Arbeiterinnen. Dies widerspiegelt sich auch deutlich in den Referaten der Konferenz.

Archivmaterialien und Literatur

Materialien zum dänischen Anteil an Vorbereitung und Verlauf der Konferenz 1910 findet man vorrangig in den Archiven der dänischen Sozialdemokratie und des damaligen Parteivorsitzenden Thorvald Stauning.⁴ Sie umfassen u. a. die Korrespondenz Staunings⁵ mit Clara Zetkin und Elisabeth Mac sowie Resolutionen und Abrechnungen. Darüber hinaus wird die Konferenz in Gewerkschaftsprotokollen, Gewerkschaftszeitungen und in der Zeitung „Socialdemokraten“ beschrieben. Hervorzuheben ist auch ein Sammelalbum im Archiv der Sozialdemokratie mit Zeitungsausschnitten über die Frauenkonferenz, den sozialistischen Kongress sowie die Veranstaltungen und Sitzungen, die zur gleichen Zeit stattfanden, als sich die internationalen Gäste in Kopenhagen aufhielten.

Die internationalen Quellen zur Konferenz, d. h. Einladungen, Berichte, Resolutionen und Referate, finden sich in gesammelter Form auf der Homepage der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁶ Außerdem ist „Die Gleichheit“, das Sprachrohr der internationalen sozialistischen Frauenbewegung unter der Redaktion von Clara Zetkin, eine wichtige Quelle zur Geschichte der internationalen sozialistischen Frauenbewegung.⁷

4 International kvindekongres, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA; Korrespondance: Clara Zetkin, kasse 29A, Thorvald Staunings arkiv, ABA.

5 Thorvald Stauning (1873-1942), Gewerkschaftsführer der Tabakarbeiter, 1906 ins Parlament gewählt, 1910-1939 Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei Dänemarks; 1924-1926 erster sozialdemokratischer Regierungschef Dänemarks und wieder Regierungschef von 1929-1942.

6 Friedrich Ebert Stiftung, <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro-dt.html>. Hier findet man Materialien von sämtlichen internationalen sozialistischen Frauenkonferenzen.

7 Die ABA verfügt über „Die Gleichheit“ für den Zeitraum 1892-1916 sowohl im Original als auch auf Mikrofilm.

In dänischem Zusammenhang wurde bisher nur ein einziger Artikel verfasst, der sich vorrangig mit der Konferenz und den frühen Agitationstagen am 8. März in Dänemark und Deutschland beschäftigt, nämlich Christl Wickerts Beitrag über „Frauen, Wahlrecht und Frieden“.⁸ Der Artikel beschreibt den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz in Hauptzügen und bietet Kurzbiografien einiger führender dänischer sozialdemokratischer Frauen. Ulla Wikander hat in ihrem Buch „Feminism, familj och medborgerskap“ mit dem Untertitel „Debatter på internationella kongresser om natarbetsförbud för kvinnor 1889-1919“ die beiden Frauenkonferenzen 1907 und 1910 behandelt. Das Buch ist eine beeindruckende Beschreibung nicht nur der Kongressdebatten zum Verbot der Nachtarbeit, sondern auch der wesentlichen internationalen Diskussionen zu diesem Thema in sozialistischen und bürgerlichen Frauenkreisen sowie der Interaktion zwischen Akteuren und den Konferenzen in diesem Zeitraum.⁹

In den letzten Jahren erschienen einige deutschsprachige Sammelbände über Clara Zetkin, ihre politischen Ideen und ihr Wirken. Mehrere Artikel beschreiben auch ihr Engagement in der internationalen sozialistischen Frauenbewegung. Die Verfasser beziehen das dänische Material nicht mit ein, sondern stützen sich auf deutsche Quellen. Ein Artikel soll hier hervorgehoben werden, nämlich Gisela Notz' „Clara Zetkin und die internationale sozialistische Frauenbewegung“, in dem die Autorin Clara Zetkins Engagement und führende Position in der internationalen Frauenbewegung, darunter auch auf den internationalen sozialistischen Frauenkonferenzen, ins Blickfeld rückt.¹⁰

Porträt der dänischen Arbeiterfrauenbewegung um 1910

In Verbindung mit dem Kongress erschien ein Bericht über die Lage der Arbeiterfrauenbewegung in den einzelnen Ländern. Die Teilberichte un-

8 Christl Wickert: Kvinder, valgret og fred [Frauen, Wahlrecht und Frieden], in: Arbejderhistorie], 1987, Nr. 29, S.14-28.

9 Ulla Wikander: Feminism, Familj och medborgerskap. Debatter på internationella kongresser om natarbetsförbud för kvinnor 1889-1919 [Feminismus, Familie und Mitbürgerschaft: Debatten auf internationalen Kongressen über ein Verbot von Nachtarbeit für Frauen 1889-1919], Stockholm 2006.

10 Siehe Gisela Notz: Clara Zetkin und die internationale sozialistische Frauenbewegung, in: Ulla Plener (Hrsg.): Clara Zetkin in ihrer Zeit: Neue Fakten, Erkenntnisse, Wertungen. Material des Kolloquiums anlässlich ihres 150. Geburtstages am 6. Juli 2007 in Berlin, Berlin 2008, S.9-21.

terstützten eines der Ziele der Konferenz, nämlich mehr Wissen und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Arbeiterfrauenbewegungen der einzelnen Länder. Elisabeth Mac verfasste den Bericht über die dänische Arbeiterfrauenbewegung. Sie beschrieb hier sowohl deren gewerkschaftliche als auch politische Organisation, kommentierte das unlängst erkämpfte Wahlrecht bei Kommunalwahlen und auch die Arbeit für die Erlangung des politischen Wahlrechtes für Frauen, also ihr Recht, an Wahlen zum dänischen Parlament, dem damaligen Reichstag, teilzunehmen.¹¹

1910 waren etwa 13.600 Arbeiterinnen in dänischen Gewerkschaften organisiert.¹² Das entsprach etwa elf Prozent aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.¹³ Die Frauen waren wie die Herrenschneiderinnen entweder in Frauengewerkschaften organisiert, die sich in einem Bündnis mit Männergewerkschaften befanden. Andere Gewerkschaften waren reine Frauenorganisationen, wie der Kvindeligt Arbejderforbund (Weiblicher Arbeiterverband) oder der Københavns Tjenestepigeforening (Kopenhagener Dienstmädchenverein), und schließlich waren viele Frauen in derselben Gewerkschaft organisiert wie ihre männlichen Kollegen, z. B. in der Nahrungsmittel- und in der Textilindustrie. Die Frauengewerkschaften forderten genau wie ihre männlichen Bruderorganisationen bessere Arbeitsverhältnisse, höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten. Sie verlangten eine Einschränkung der Heimarbeit und deren Einbeziehung in das Fabrikgesetz, weil die heimarbeitenden Näherinnen besonders hart ausgebeutet wurden. Der Dienstmädchenverein verlangte höhere Löhne, anständige Verpflegung und Unterkunft, festgeschriebene Freizeit und Bezahlung für Überstunden. Verbesserungen, die auch Rücksicht auf arbeitende Mütter und Schwangere nahmen, wurden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Verbindung mit den Änderungen des Fabrikgesetzes 1901 und 1913 regelmäßig diskutiert.

Die meisten Frauengewerkschaften sahen sich mit der Sozialdemokratie verbunden und beteiligten sich z. B. an Maiveranstaltungen mit Losungen, Fahnen und Redebeiträgen. Die Sozialdemokratie war seit 1878 of-

11 Siehe Berichte an die 2. Internationale Konferenz sozialistischer Frauen, Stuttgart 1910, S.46-50.

12 Siehe Knud Knudsen/Hanne Caspersen/Vagn Oluf Nielsen: Kampen for en bedre tilværelse [Der Kampf um ein besseres Dasein], København 1991, S.99.

13 Es ist nicht möglich, den allgemeinen Organisationsgrad prozentuell zu ermitteln, da die Zahlen sehr unsicher sind. Siehe Kirsten Geertsen: Arbejderkvinder i Danmark 1914-1924 [Arbeiterfrauen in Dänemark 1914-1924], København 1977, S.60.

fen für weibliche Mitglieder.¹⁴ Viele der aktiven Frauen in den Gewerkschaftsvorständen nahmen auch am Kampf für das Wahlrecht teil. Bereits 1890 hatte eine Reihe von Frauengewerkschaften zusammen mit anderen Frauenvereinen *De samlede Kvindeforeninger* (Die vereinten Frauenvereine) gebildet, um eine Organisation zu schaffen, die für das Frauenwahlrecht wirkte. Nach der Auflösung dieses Vereins beteiligten die Gewerkschaftlerinnen sich gemeinsam mit bürgerlichen Frauenvereinen an dem 1898 gegründeten *Danske Kvinders Valgretsforbund* (Wahlrechtsverband dänischer Frauen). Die gewerkschaftlich aktiven Frauen beschäftigten sich sowohl mit gewerkschaftlichen als auch politischen Fragen und kooperierten mit den bürgerlichen Frauenorganisationen in der Wahlrechtsarbeit.

Der Kongress der II. Internationale 1907 in Stuttgart beschloss, dass sich die sozialdemokratischen Parteien in den einzelnen Ländern für das allgemeine Wahlrecht der Frauen einsetzen sollten. Diese Arbeit sollte nicht in Zusammenarbeit mit bürgerlichen Frauen erfolgen, weil diese für ein privilegiertes Wahlrecht kämpften, welches nur sehr wenigen Arbeiterinnen das Wahlrecht sichern würde. Die sozialdemokratischen Frauen zogen sich deshalb aus der Zusammenarbeit im Wahlrechtsverband dänischer Frauen zurück und bildeten 1907 den *Socialdemokratisk Kvindevalgretsforening* (Sozialdemokratischer Frauenwahlrechtsverein).¹⁵ Dieser Schritt wurde von der sozialdemokratischen Leitung nicht begrüßt. Der gesamte Problembereich bezüglich des Frauenwahlrechts, der Mitgliedschaft von Frauen in der Sozialdemokratie und der möglichen Organisation von Frauen in eigenen, selbstständigen Vereinen wurde 1908 auf dem Parteitag der dänischen Sozialdemokraten behandelt. Die Probleme wurden durch das im selben Jahr erkämpfte Wahlrecht für Frauen bei Kommunalwahlen aktualisiert, und das machte den Beitritt von Frauen zur Partei zu einer dringenden Frage. Der Parteitag beschloss, dass „bei den Arbeiterinnen kein Platz ist für eine besondere Frauenbewegung oder separate Frauenpartei“.¹⁶ Um aber den Eintritt von Frauen in die Partei

14 Siehe Drude Dahlerup: *Kvinders organisering i det danske Socialdemokrati 1908-69* [Die Organisation der Frauen in der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks 1908-69] in: *Meddelelser om forskning i arbejderbevægelsens historie* [Mitteilungsblatt für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung], 1979, Nr. 13, S.5-35.

15 Siehe Karen Kræmer: *Dagligdagens kvinder* [Die Frauen des Alltags], København 1990, S.10-13; Toni Liversage: *At erobre ordet* [Das Wort erobern], København 1980, S.115-123.

16 Liversage, *At erobre*, S.119.

zu erleichtern, wurde der Mitgliedsbetrag für Frauen auf die Hälfte dessen reduziert, was männliche Mitglieder zahlten.

Die sozialdemokratischen Frauen trotzten nichtsdestoweniger der Parteileitung und gründeten am 2. November 1908 den Sozialdemokratischen Frauenverein. Der Verein zielte darauf ab, sozialistische Aufklärung unter Frauen zu bewirken, diese zur Nutzung ihres kommunalen Wahlrechts zu bewegen und das politische Wahlrecht für Frauen zu erreichen. Der Verein organisierte in erster Linie Frauen, die bereits Mitglied eines sozialdemokratischen Wählervereins waren. Er ersuchte um Aufnahme in die Sozialdemokratie, was aber mit Hinweis auf den Beschluss des Parteitages 1908 abgelehnt wurde. Auch als die Vorsitzende des Vereins, Elisabeth Mac, in einem Brief an die Parteiverbände betonte, der Sozialdemokratische Frauenverein sei kein politischer, sondern ein Bildungsverein, änderte sich an der Position der Parteiführung nichts.¹⁷

Trotzdem bekamen der Sozialdemokratische Frauenverein und seine Vorsitzende eine führende Rolle bei der Planung und Durchführung der zweiten internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen.

Die Vorbereitungen zur Frauenkonferenz in Kopenhagen

Die erste internationale Frauenkonferenz hatte vom 17. bis zum 19. August 1907 in Stuttgart im Zusammenhang mit dem Kongress der II. Internationale stattgefunden, den diese zum ersten Mal in Deutschland durchführte. Die Initiative zur Konferenz kam von den deutschen sozialistischen Frauen. Beschlossen wurde u. a., die nächste Konferenz wieder in Verbindung mit dem Kongress der II. Internationale in Kopenhagen durchzuführen. Die dänische Sozialdemokratie war zusammen mit den sozialdemokratischen Frauen organisatorischer Gastgeber dieser zweiten internationalen Frauenkonferenz. Es war jedoch Clara Zetkin, die als Sekretärin des Internationalen Frauensekretariats für die inhaltliche Planung der Konferenz 1910 verantwortlich war. Sie und der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokratie, Thorvald Stauning, korrespondierten sechs Monate lang über die übergeordnete Planung der Konferenz, und Stauning war die Kontaktperson zum örtlichen Komitee, das für die praktische Planung in Kopenhagen die Verantwortung trug. Die folgende Darstellung basiert auf dieser Korrespondenz, weil sie einen guten Ein-

17 Weiteres über die frühe Organisation der sozialdemokratischen Frauen siehe Dahlerup, *Kvindens organisering*. Die Argumente ähneln sehr den Argumenten, die die deutschen Frauen ihrer Parteiführung gegenüber ins Feld führten.

blick darüber gewährt, was die zwei korrespondierenden Seiten in Bezug auf Inhalt und Verlauf der Konferenz als wichtig empfanden.

In einem Schreiben vom 19. Januar 1910 fragte Clara Zetkin Stauning nach seiner Haltung und die der sozialistischen Frauen hinsichtlich einer internationalen Frauenkonferenz vor dem großen sozialistischen Kongress im August 1910 in Kopenhagen. Sie sei als internationale Sekretärin aufgefordert worden, eine Frauenkonferenz für „die Gesinnungsgenosinnen“ aus den Ländern, die in der sozialistischen Frauenbewegung vertreten seien, einzuberufen.¹⁸ Ziel der Konferenz sei eine Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Frauen in den betreffenden Ländern.

Stauning antwortete am 22. Januar. Seiner Meinung nach sei es eine gute Idee, eine Frauenkonferenz zu veranstalten, da sie „agitatorisch zur Aufbauarbeit unter den Frauen beitragen kann, gewerkschaftlich wie politisch“. Die dänischen Frauen hätten 1908 das kommunale Wahlrecht bekommen, und die Sozialdemokratie arbeite für das allgemeine politische Wahlrecht der Frauen. Stauning wollte zwecks der weiteren Planung Kontakt sowohl zu Elisabeth Mac (Jørgensen) als auch zu den Organisationen der gewerkschaftlich aktiven Frauen aufnehmen. Bezüglich seiner Anschauungen zu den politischen Frauenorganisationen erklärte er: „Politische Frauenorganisationen haben wir nicht, da wir den Standpunkt vertreten haben, dass es nur eine Arbeiterbewegung geben sollte und dass die Frauen ihren Platz in den existierenden sozialdemokratischen Organisationen haben. Dies ist auch so durchgeführt, verhindert aber nicht, dass diese Vereine auch zur Durchführung der beabsichtigten Konferenz mitwirken könnten. Der Frauenverein, in der das Fräulein Elisabeth Jørgensen Vorsitzende ist, ist nicht als eine Partei-Organisation zu betrachten, sondern eher als ein Bildungsverein, der im Anschluss an die Partei wirkt, aber mit Hinblick auf die bevorstehende Konferenz kann er natürlich sehr wohl an den Aktivitäten teilnehmen.“ Trotz alledem war das also eine Anerkennung der Existenz des Frauenvereins, jedoch auch nicht mehr als das. Stauning erbat sich deshalb weitere Informationen über die Konferenz. Clara Zetkin schrieb am 9. Mai mit Informationen zum Zeitpunkt und zur Tagesordnung der Konferenz zurück. Diese sollte am 26. und 27.

18 Das Folgende stützt sich auf die Korrespondenz zwischen Clara Zetkin und Thorvald Stauning vom 19.1.1910 bis 5.8.1910, ks. 29A, Staunings arkiv, ABA. Clara Zetkins Briefe sind ins Dänische übersetzt, und hier wird aus der Übersetzung referiert. Clara Zetkins Briefe sind demnächst auf www.aba.dk > Kvindekonferencen i Kbh.1910 zu sehen.

August durchgeführt werden, also vor dem am 28. August beginnenden großen internationalen Kongress. Dadurch könne die Frauenkonferenz Vorschläge an den Kongress richten. Clara Zetkin präsentierte danach eine vorläufige Tagesordnung für die Frauenkonferenz, die im Großen und Ganzen mit der Tagesordnung der ersten Konferenz 1907 identisch war: 1. Etablierung einer festen Zusammenarbeit zwischen den organisierten Genossinnen der verschiedenen Länder; 2. Praktische Mittel zur Durchsetzung des allgemeinen Wahlrechts für Frauen; 3. Fürsorge der Gesellschaft für Mutter und Kind. Sie begründete diese Tagesordnung damit, dass diese Themen Bedeutung für Frauen in allen Ländern hätten und dass der Erfahrungsaustausch zwischen den Genossinnen aus den Mitgliedstaaten die praktische Arbeit in die gleiche Richtung weiterführen könne. Die Tagesordnung sei von den sozialistischen Frauen der übrigen Länder gebilligt worden, und Clara Zetkin bat darum auch die dänischen Frauen um eine Stellungnahme.

Seit dem Kongress 1907 hatte Clara Zetkin hart gearbeitet, um Kontakte zwischen sozialistischen Frauen der verschiedenen Länder zu etablieren und dauerhaft zu machen.¹⁹ Deshalb hatte die Zusammenfügung der Arbeit in einem internationalen Netzwerk für sie hohe Priorität. Der Kampf um das Frauenwahlrecht und den Arbeiterschutz für die erwerbstätige Frau und ihre Kinder waren national und international weiterhin wichtige Themen der Arbeiterinnen. Clara Zetkin bat weiter um aktuelle Informationen zur Lage der dänischen Arbeiterinnen und zum Kampf um das Wahlrecht. Außerdem schickte sie zur Orientierung einen Bericht über die Situation der deutschen Arbeiterinnen.

Stauning antwortete am 25. Mai. Er habe nun für die gewünschten Tage Räume im Arbeiterversammlungshaus, Jagtvej 69, gebucht, habe dies besprochen mit „der Vorsitzenden des sozialdemokratischen Frauenagitationsvereins Elisabeth Jørgensen (nun Frau Mac) und habe ein Treffen mit den Gewerkschafterinnen über die Vorbereitung der Konferenz vereinbart“. Neben praktischen Fragen wie der wirtschaftlichen Seite der Konferenz wollte Stauning auch gern wissen, ob die Konferenz allein auf Initiative der deutschen Frauen einberufen worden war. Darüber hinaus wollten die dänischen Frauen an einem der Abende eine Veranstaltung mit einigen der ausländischen Gäste als Rednerinnen durchführen.

19 Siehe z. B. die Korrespondenz zwischen Clara Zetkin und den schwedischen sozialdemokratischen Frauen: Um die internationale sozialistische Frauenbewegung. Sieben Briefe an Mitstreiter in Schweden 1906-1914, in: Plener (Hrsg.), Clara Zetkin, S.181-193.

Am 4. Juni übersandte Clara Zetkin eine Einladung auf Deutsch. Sie bat Stauning, diese ins Dänische übersetzen zu lassen und an die dänischen sozialistischen Frauen zu übermitteln. Clara Zetkin betonte ferner, dass die Frauen aller betreffenden Länder hinter der Konferenz stünden und nicht allein die deutschen Frauen. Die Verantwortung für die ökonomische Grundlage werde man zwischen dem Sekretariat und den dänischen Veranstaltern verteilen. Was das Dolmetschen betreffe, könnten sie selbst und die italienische Delegierte Angelica Balabanova²⁰ aus dem Deutschen, Englischen und Französischen übersetzen, aber man benötige eine dänische Dolmetscherkraft als Übersetzer für die skandinavischen Delegierten. Der Zeitpunkt für die Konferenz näherte sich, und es gab weitere Briefe zwischen Stauning und Clara Zetkin. Es war immer noch Stauning, der für den direkten Kontakt zwischen der Veranstaltergruppe, der neben Elisabeth Mac auch Nina Bang angehörte, und Zetkin sorgte.²¹ Hinsichtlich Buchung und Unterbringung der Delegierten in verschiedenen Hotels vermittelte man einen direkten Kontakt zwischen Clara Zetkin und Elisabeth Mac und informierte, dass ein Hotelzimmer 2,50 Kronen pro Nacht einschließlich Frühstück koste. Stauning teilte mit, die dänischen Veranstalter hätten beschlossen, eine Frauenveranstaltung am 26. August im Grundtvigs Hus in Studiestræde durchzuführen und ein Festessen zu geben, zu dem die dänischen Arbeiterfrauenorganisationen und die politischen Organisationen die Delegierten einladen würden. Clara Zetkin erbat erneut einen Bericht über die Organisation und die Lage der dänischen Arbeiterinnen sowie Informationen zur Gesetzgebung für erwerbstätige Frauen in der Zeit nach einer Geburt. Der letzte Brief, in dem die restlichen praktischen Aufgaben vereinbart wurden, ist vom 5. August datiert.

Die Vorbereitungen im dänischen Ortsausschuss

Am 25. Juni hatte Elisabeth Mac Vertreterinnen der Kopenhagener Frauengewerkschaften zu einer Vorbereitungssitzung für die Konferenz einberufen.²² Hier wurde die Tagesordnung der Konferenz präsentiert,²³ und

20 Angelica Balabanova, Schreibweise auch (Angelika) Balabanoff, eigentlich Anželika Isaakovna Balabanova – Die Red.

21 Eine Quelle zur Ernennung des Veranstaltungskomitees konnte nicht gefunden werden, deshalb können eventuell weitere Mitglieder dieses Komitees neben Mac und Bang nicht nachgewiesen werden.

22 Dieser Abschnitt stützt sich u. a. auf Briefe von Elisabeth Mac und Stauning an die Frauengewerkschaften und die sozialdemokratischen Wählervereine, 4.7-6.8 1910, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

aus den Teilnehmerinnen wählte man einen Ausschuss zur Vorbereitung der Konferenz. Größere Beschlüsse konnten auf dieser Sitzung jedoch nicht gefasst werden, weil die Zahl der vertretenen Gewerkschaften nicht groß genug war und die anwesenden Vertreterinnen keine Vollmachten hatten, etwas zu beschließen. Dass die Veranstaltung ein wenig unorganisiert ablief, geht aus dem Protokoll der Vorstandssitzung der Frauengewerkschaft Kvindeligt Arbejderforbund vom 1. Juli hervor, in dem die Sitzung ohne größere Begeisterung referiert wurde: „Die Geschäftsführerin machte Mitteilungen über die Sitzungen, die unter den Frauenorganisationen zum internationalen sozialistischen Frauenkongress abgehalten wurden. Diese Sitzungen waren unglücklich geplant, da die Einladenden keinen Plan dafür hatten, was unternommen werden sollte, nur lag die Hauptsache wohl darin, dass die großen Frauenorganisationen die Ausgaben tragen müssten und die kleineren vertreten sein würden. Es soll noch eine Sitzung einberufen werden, bei der der endgültige Plan zur Erörterung und zum Beschluss vorliegen soll.“²⁴

Um den fehlenden Beschlüssen abzuhelpfen, sandte der Ausschuss am 4. Juli einen Brief an Gewerkschaften mit weiblichen Mitgliedern mit der Aufforderung, eine Teilnahme an der Konferenz zu beschließen und jemanden zu einer gemeinsamen Sitzung am 26. Juli im Arbeiterversammlungsgebäude in Rømersgade zu schicken. Im Brief wird hervorgehoben, dass „die Konferenz große Bedeutung bekommen wird als agitatorisches Mittel zur Mobilisierung der Frauen, als Mittel, internationale Verbindungen zu knüpfen und Verständnis zu schaffen für die Stellung und Lage der Arbeiterinnen“. Das Interesse daran, Teil einer internationalen sozialistischen Frauenarbeit zu werden, sei auch unter den dänischen Arbeiterinnen vorhanden. Um Missverständnissen vorzubeugen, wurde im Brief mitgeteilt, dass die teilnehmenden Frauenvereine nur einen kleineren Beitrag zur Veranstaltung des Festessens für die Konferenzteilnehmer leisten müssten. Die Ausgaben für die Konferenz würden die Sozialdemokratie und das internationale Sekretariat tragen.

Stauning schrieb am 7. Juli einen ähnlichen Brief an die sozialdemokratischen Parteigruppen in Kopenhagen, in dem er u. a. bemerkte: „Ich betrachte es als selbstverständlich, dass nicht allein die genannten Vereine

23 Clara Zetkin hatte die endgültige Tagesordnung am 4.6. übermittelt. Diese wird in dem Gewerkschaftsorgan „Tjenestepigenes Blad“ [Gewerkschaftszeitschrift des Kopenhagener Dienstmädchenvereins], Nr. 12 vom 15. Juli 1910 von der Vorsitzenden Marie Christensen erwähnt.

24 Verhandlungsprotokoll 1.7. 1910, Kvindeligt Arbejderforbunds arkiv, ABA.

an der Konferenz, sondern auch weibliche Repräsentanten aus den sozialdemokratischen Vereinen in Kopenhagen und Frederiksberg delegiert werden.“ Er argumentierte weiter, dass die Themen der Konferenz für die Partei von Bedeutung seien und dass diese „eine agitatorische Wirkung haben wird, die nicht übersehen werden darf, wie sie auch von Interesse und Wert für die Teilnehmenden sein wird“. Diese Versicherungen müssen in dem Lichte gesehen werden, dass der Kongress der Sozialdemokratie nur zwei Jahre früher sich von selbstständigen sozialistischen Frauenvereinen – mit Ausnahme von Gewerkschaften auf Frauenarbeitsplätzen und Vereinen zur Durchführung politischer Veranstaltungen für Frauen – eindeutig distanziert hatte. Stauning beendete seinen Brief mit dem Versprechen, dass eine Teilnahme keine Ausgaben für die Vereine mit sich bringen würde. Die Sozialdemokratie würde alle Ausgaben decken, weil man die Konferenz als Teil des internationalen Kongresses betrachte.

Auf einer gemeinsamen Sitzung am 26. Juli, zu der sowohl Elisabeth Mac als auch Thorvald Stauning eingeladen hatten, wurden Regeln für Repräsentation und Ökonomie vereinbart. Die sozialdemokratischen Vereine durften je eine Delegierte senden und die Gewerkschaften Delegierte entsprechend der Zahl ihrer weiblichen Mitglieder. Hiernach wählten die verschiedenen Vorstände im Juli und August Delegierte für die Konferenz, so z. B. Tjenestepigeforeningen, die Organisation für Dienstmädchen.²⁵

Auch bei den weiblichen Druckereiarbeitern führte die bevorstehende Konferenz zu gewerkschaftlichen Aktivitäten. Eine außerordentliche Generalversammlung der Druckereiarbeiterinnen am 15. August diskutierte über die Frauenkonferenz und wählte die Delegierten. Die Vorsitzende Henriette Crone²⁶ äußerte den starken Wunsch, auf der Konferenz einen Resolutionsentwurf über ein für die Druckereiarbeiterinnen sehr zentrales Thema vorzulegen: das Nachtarbeitsverbot für Frauen. Die Druckereiarbeiterinnen waren gegen ein solches Verbot, weil „es gleich-

25 Siehe Tjenestepigernes Blad, 1910, Nr. 16, S.80.

26 Henriette Crone (1874-1933), Druckereiarbeiterin, von 1906 bis zum Tode Gewerkschaftsführerin der Druckereiarbeiterinnen; politisch aktiv für die Sozialdemokratie; 1909-1913 Mitglied des Kopenhagener Stadtrates; 1920-1933 Abgeordnete im Parlament; repräsentierte die Arbeiterbewegung in mehreren internationalen Frauenorganisationen, so im Frauenkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes ab 1925 und im Frauenkomitee der Sozialistischen Arbeiterinternationale; ab 1932 Mitglied des beratenden Frauenkomitees der I.L.O.

bedeutend ist mit der Ruinierung unseres Metiers und es einleuchtend ist, dass wir mit aller Macht dagegen ankämpfen müssen. Es ist für uns Frauen herabwürdigend, dass es für Frauen ein Verbot gibt, wenn dieses Verbot nicht gleichzeitig für die Männer gilt.“ Die Frauen würden eine gut bezahlte Arbeit verlieren, wahrscheinlich entlassen werden und ihre Arbeit von Männern übernommen.²⁷ Die Druckereiarbeiterinnen wollten ein Verbot sowohl für Männer als auch für Frauen, damit die Geschlechter hier gleichgestellt seien. – Das Verbot von Nachtarbeit für Frauen war seit 1900 im Zusammenhang mit einer Revision des Fabrikgesetzes diskutiert worden, und die Debatte wurde 1909 wieder aktualisiert, als das Fabrikgesetz erneut revidiert werden sollte. Die Druckereiarbeiterinnen kooperierten mit Kvindeligt Arbejderforbund und der nationalen Frauenorganisation Dansk Kvindesamfund (Frauenverein Dänemarks) gegen eine solche Sondergesetzgebung für Frauen.²⁸

Henriette Crone hatte einen Resolutionsentwurf verfasst, den sie unter Punkt 4 der Konferenztagesordnung: „Fürsorge für Mutter und Kind“ einzureichen gedachte. Ein Problem waren für sie die Konferenzsprachen (Englisch, Französisch und Deutsch), welche sie nicht genügend beherrschte, um die Resolution mitdiskutieren zu können. Sie hatte sich an Nina Bang gewandt mit dem Wunsch, diese möge die Resolution präsentieren. Nina Bang hatte dies aber abgelehnt, da sowohl sie persönlich als auch die sozialdemokratische Partei für ein Verbot der Frauennachtarbeit waren. In dieser Frage gab es also verschiedene Auffassungen unter den dänischen sozialdemokratischen Frauen. Das Problem betraf nur eine kleinere Zahl von Industriearbeiterinnen, aber diese Frauen bangten um ihren Beruf und ihre Arbeit. Die Generalversammlung beschloss, die Resolution nicht einzureichen, da niemand für sie sprechen könnte und sie damit abgelehnt werden würde. Trotzdem wurde diese der Konferenz von den Däninnen und den Schwedinnen als gemeinsame Resolution unterbreitet, als Dänisch Französisch als Konferenzsprache ablöste.

Die Konferenz war ein großes Ereignis für die dänischen Arbeiterinnen. Hier hatten sie die Möglichkeit zu berichten, wie weit es die dänischen Arbeiterinnen in ihrem Kampf für bessere Lebensverhältnisse und in ihrem Streben, ein Teil der internationalen sozialistischen Frauenbewe-

27 Typograf-Tidende [Gewerkschaftszeitschrift der Druckereiarbeiter], 1910, Nr. 35, S.145.

28 Siehe Anna-Birte Ravn: *Lagging Far Behind All Civilized Nations*, in: Ulla Wikander/Alice Kessler-Harris/Jane Lewis (Hrsg.): *Protecting Women: Labor Legislation in Europe, the United States and Australia, 1880-1920*, Illinois 1995, S.210-234.

gung zu werden, gebracht hatten. Deshalb wurde die Konferenz schon im Vorfeld sowohl in der Gewerkschaftspresse als auch im „Socialdemokraten“ besprochen.²⁹

Elisabeth Mac nutzte einen Artikel im „Socialdemokraten“ vom 18. August dazu, die Konferenz, einige der bekanntesten Teilnehmerinnen aus der internationalen sozialistischen Frauenbewegung sowie mehrere Resolutionsentwürfe vorzustellen. Einleitend besprach sie die erste Frauenkonferenz in Stuttgart, auf der die dänischen Arbeiterinnen nicht vertreten gewesen waren. Danach betonte sie, es sei die Aufgabe der Konferenz, einen Weg zur Zusammenarbeit der Arbeiterinnen in der ganzen Welt zu finden, um die Arbeit für eine verbesserte Lage der arbeitenden Frauen zu stärken und besser zu koordinieren. Gestützt auf Clara Zetkin berichtete sie, wie die deutsche Parteileitung anfänglich besondere Frauenkonferenzen mit Misstrauen betrachtet hatte, weil sie befürchtete, man schaffe hier einen Staat im Staate. Nun würden alle aber den Nutzen und die große agitatorische Bedeutung solcher Treffen anerkennen. Dies kann eigentlich nur als versteckte Botschaft an die dänische Parteileitung gedeutet werden. In dieselbe Richtung ging eine längere Beschreibung der Resolutionen, die die schwedischen sozialdemokratischen Frauenvereine eingereicht hatten und in denen sie u. a. gegenüber Arbeiterinnen eine energischere Agitation für den Sozialismus und die Arbeiterbewegung forderten. Abschließend rief Elisabeth Mac die Genossinnen und die gewerkschaftlich engagierten Frauen dazu auf, die Zuhörerränge der Konferenz zu füllen und am 26. August an der großen öffentlichen Veranstaltung in Grundtvigs Hus teilzunehmen, bei der einige der bekanntesten ausländischen sozialistischen Frauen auftreten sollten.

Die russische Sozialistin und Arbeiteragitorin Aleksandra Kollontaj hat in ihren Erinnerungen ihre Eindrücke als Delegierte der Frauenkonferenz in Dänemark beschrieben.³⁰ Am Tage vor der Konferenz wurde für die Delegierten eine einleitende Sitzung im Arbeiterversammlungsgebäude, Jagtvej 69, abgehalten. Kollontaj beschreibt diese Sitzung wie folgt: „An der Eingangstür werden wir von Frau Mac empfangen. Der Saal ist gedämpft beleuchtet. An dem langen Tisch sitzen etwa 40 Delegierte aus

29 Siehe Tjenestepigeres Blad, 1910, Nr.12, S.60; Typograf-Tidende, 1910, Nr. 34, S.140f.; Socialdemokraten, 18.8.1910.

30 Siehe Alexandra Kollontaj: Jeg har levet mange liv, København 1986, S.155-166 (dänische Ausgabe ihrer Erinnerungen „Ich habe viele Leben gelebt“). Die folgende Schilderung fußt auf dem Abschnitt dieses Buches über die Frauenkonferenz, der in der deutschen Fassung so nicht enthalten ist.

den skandinavischen Ländern. Däninnen und Schwedinnen, die meisten sind nicht ganz jung, Arbeiterinnen, charakteristische nordische Typen.“ Mehrere Fragen mussten vor der Konferenz geklärt werden, darunter die Resolution der Druckereiarbeiterinnen. Mit dieser ging Clara Zetkin so ins Gericht: „Sie [Schwedinnen und Däninnen, A.E.H.] protestieren dagegen, dass man mit Gesetzen verbietet, dass Frauen nachts arbeiten [...] Hier können Sie sehen, dass Sie ganz und gar im Griff der Frauenbewegung sitzen. Eine empörende Verblendung! Bürgerliche Ideologie! Wir haben eine ernst zu nehmende Arbeit vor uns. Ich bitte Sie alle, sich hierauf gründlich vorzubereiten.“

Kollontaj wurde darauf mit der Antragstellerin Henriette Crone bekannt gemacht. Sie beschrieb Crone als „eine hochgewachsene, gut gekleidete junge Frau. Sie hat kluge Augen, und es ist etwas Entschlossenes, Ruhiges und Gleichmütiges in ihren Gesichtszügen, ihrer Stimme und Haltung.“ Die Sitzung begann, aber die Däninnen und Schwedinnen hielten an dem Wunsch fest, ihre umstrittene Resolution einzureichen. Am Tage danach bemerkte die Frau eines deutschen Sozialisten hierzu gegenüber Kollontaj: „Sind Sie sich darüber im Klaren, dass die Däninnen und Schwedinnen trotz der gestrigen Debatten beschlossen haben, ihre Protestresolution gegen die Arbeiterschutzgesetze vorzubringen [...] Es ist empörend. Nach diesem Verlauf sollte von nun an kein Platz für sie in diesem Saal sein.“ Es gab also bereits vor der Konferenz unter den Delegierten der verschiedenen Länder eine bedeutende Meinungsverschiedenheit über das Nachtarbeitsverbot. Die Resolution sorgte später auch für viel Furore auf der Konferenz.

Die Eröffnung der Zweiten Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen

Die Eröffnung der Konferenz fand am Freitag, dem 26. August um 9 Uhr im Folkets Hus³¹, Jagtvej 69, statt.³² Ausgehend von den Berichten

31 Folkets Hus (Volkshaus), ein Versammlungsgebäude der Arbeiterbewegung, wurde 2007 abgerissen. Das Baugrundstück ist noch immer unbebaut. Die Geschichte des Gebäudes hat Dorte Ellesøe Hansen beschrieben in: Den gamle kasse og „Ungeren“, Årbog 2007, Arbejdermuseet og ABA [Der alte Kasten und die „Ungeren“, Jahrbuch 2007, Arbejdermuseet og ABA; „ungeren“ ist ein Kosename für junge Leute], København 2008, S.27-51.

32 Die Beschreibung der Konferenz basiert auf folgenden Quellen: Sammelalbum mit Zeitungsausschnitten, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA; Die Gleichheit, 1910, Nr. 25, S.387-389; Vorwärts, 27./28.8.1910; <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro>

über die Konferenz erfolgt hier eine Beschreibung des Empfangs der etwa 130 Delegierten,³³ als diese den Festsaal betraten. Nina Bang beschrieb diesen Saal in einem Beitrag für den „Socialdemokraten“ so: „Der Saal ist festlich geschmückt mit internationalen Bannern und Wimpeln, Fahnen und Blumengebinden. Die Kongresstische, die hufeisenförmig aufgestellt sind, sind mit einer reichen Auswahl an prächtigen roten Rosen verziert. Vor jedem Sitzplatz der 130 Teilnehmer stehen frische, farbenprächtige Blumen – erster Willkommensgruß der dänischen Frauen an ihre ausländischen Geschlechtsgenossinnen.“

Der (männliche) Reporter der liberalen Tageszeitung „Politiken“ bemerkte, dass der Raum, in dem sich die Frauen versammelten, von Blumendüften erfüllt wäre, im Gegensatz zum Kongress der Seeleute, bei dem die Luft dick von dem Rauch der Shagpfeifen gewesen sei. Eine rote Rose stecke in den schwarzen Dokumentenmappen, die auf jedem Delegiertenplatz lagen. Auch der Berichtersteller der Zeitung „Vort Land“ („Unser Land“) notierte die frische Luft im Vergleich zum Kongress der Tabakarbeiter, den er neulich besucht hatte. Er erwähnte auch die weißen Banner im Hintergrund des Saales mit der Aufschrift „Die Emanzipation der Frau geschieht durch den Sozialismus“ sowie die Fahnen der Frauengewerkschaften, die die Wände schmückten. So trüge die Fahne der Druckereiarbeiterinnen die Aufschrift „Vorwärts im Kampf für die Rechte der Frau“, und die Fahne der Brauereiarbeiterinnen sei mit der Parole „Vorwärts Frauen für gleiches Recht“ versehen. Neben den Delegierten waren sowohl Saalplätze als auch Balkon mit Zuhörern aus Gewerkschaften dicht besetzt. Die Vorsitzende des dänischen Komitees, Elisabeth Mac, hieß die Gäste willkommen, und der Gutenbergchor sang zu einer bekannten dänischen Melodie den von A. C. Meyer zu diesem Anlass geschriebenen Kantatentext „Seid willkommen, Frauen“.

Daraufhin erhielt Clara Zetkin das Wort. Sie zeigte sich anfänglich erfreut darüber, dass diese Konferenz doppelt so viele Mitgliedstaaten verzeichnen könne wie die erste Konferenz in Stuttgart und dass die Zahl der Delegierten so groß sei. Sie betonte, dass die Konferenz zu einer Stär-

dt.html; Kollontai, *Jeg har levet*, S.157f. Die Wiedergaben gehen in etlichen Punkten auseinander, sowohl in tatsachenbezogener als auch in inhaltlich-bewertender Hinsicht. Die Berichtenden beschrieben das Erlebte je nach Aufgabe und persönlichem Hintergrund.

33 Die genaue Zahl der Delegierten ist ungeklärt, siehe dazu später in diesem Beitrag. Die nachfolgenden Zitate aus der zeitgenössischen dänischen Presse alle aus: Sammelalbum, kasse 770 Socialdemokratiets arkiv, ABA.

kung des internationalen Zusammenschlusses und zum Ziel der Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft beitragen werde. Erst mit Erreichung dieses Zieles würden die Frauen die wirtschaftlichen und materiellen Möglichkeiten bekommen, voll entwickelte Frauen und Menschen zu werden: „Weit mehr als die Männer benötigen wir, befreit zu werden, aber wir müssen Schritt für Schritt an der Seite der Männer in die praktische Richtung gehen.“³⁴ Nun hielt Elisabeth Mac eine Grußansprache, in der sie die Freude der dänischen Frauen zum Ausdruck brachte, die ausländischen Gäste begrüßen zu können: „Wir haben uns darauf gefreut, mit Ihnen zusammen zu sein, Sie zu sehen und mit Ihnen zu reden, die Namen, die wir so gut kannten, als wirkliche, lebendige Menschen vor uns zu sehen.“

Die Teilnehmer der Konferenz repräsentierten die Elite der internationalen und dänischen sozialistischen Frauenbewegung. Im Archivmaterial der dänischen Sozialdemokratie zur Frauenkonferenz befinden sich Listen sowohl über ausländische als auch dänische Teilnehmerinnen. Verzeichnet sind die Namen von 65 ausländischen Delegierten aus 13 Ländern und von 36 dänischen Delegierten. Aus den Berichten in den Zeitungen und dem Bericht in der „Gleichheit“ geht hervor, dass etwa 130 Delegierte aus 17 Ländern der Konferenz beiwohnten.³⁵ Das ist auch die Zahl, die Nina Bang erwähnt.³⁶ Da sie Mitveranstalterin war, muss sie als verlässliche Zeugin betrachtet werden. Ein weiterer Zeitungsbericht notiert, dass im letzten Augenblick aus mehreren Ländern noch einige Delegiertenanmeldungen erfolgten. 130 Delegierte aus 17 Ländern sind somit wohl eine recht wahrscheinliche Zahl. Darüber hinaus gab es eine große Zahl von Zuhörerinnen – organisierte Arbeiterinnen aus Kopenhagen, denen für die Konferenz gegen Vorzeigen ihrer Gewerkschafts- oder Parteimitgliedskarte Einlass gewährt wurde.³⁷

34 Dieses und das nachfolgende Zitat aus: Socialdemokraten, 27.8.1910, Sammelalbum S.15 und S.59, kasse 770 Socialdemokratiets arkiv, ABA. Die Wiedergaben sind sehr unterschiedlich und betonen verschiedene Teile der Reden.

35 Sammelalbum, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA; Die Gleichheit, 1910, Nr. 25, S.387.

36 Sammelalbum, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA, S.11

37 Auf www.arbejdermuseet.dk > Kvindekongferencen i Kbh. 1910 befinden sich Listen der identifizierten Teilnehmerinnen.

Die Konferenz beginnt

Den Konferenzteilnehmerinnen lag der gedruckte Rechenschaftsbericht mit Berichten aus den einzelnen Ländern bereit.³⁸ Es ist aus den Berichten nicht völlig klar zu ersehen, ob die Vertreterinnen aus den einzelnen Ländern sich kurz präsentierten oder ob Clara Zetkin in ihrer einleitenden Rede die Entwicklung zusammenfasste.

Nach den Begrüßungsreden und dem Bericht wurden Clara Zetkin zur Präsidentin, Elisabeth Mac zur Vizepräsidentin sowie Dora Montefiore aus London und Adelheid Popp aus Wien zu Sekretärinnen der Konferenz gewählt. Nina Bang übersetzte aus dem Deutschen ins Dänische. Dänisch hatte Französisch als Konferenzsprache ersetzt, was bedeutete, dass die skandinavischen Delegierten jetzt auch verstehen konnten, was gesagt wurde. Die Dreisprachigkeit war ein Problem, das in mehreren Berichten erwähnt wird. Die Übersetzungen waren zeitraubend und führten mitunter zu Missverständnissen, wenn z. B. Unklarheit darüber aufkam, was gerade zur Abstimmung stand.

Den restlichen Vormittag nutzte die Konferenz zur Diskussion der vorläufigen Tagesordnung sowie zur Annahme einiger Resolutionen. Clara Zetkin plädierte stark für eine Solidaritätserklärung zum Freiheitskampf der finnischen Sozialisten gegen die Bedrohung seitens des russischen Zarenreiches.³⁹ Finnland hatte 1906 ein Einkammersystem mit allgemeinem Wahlrecht sowohl für Männer als auch für Frauen eingeführt. Das Land war damit das große Vorbild für die europäischen Sozialisten, insbesondere für die sozialistischen Frauen, die selbst das allgemeine Wahlrecht für beide Geschlechter anstrebten. Die zweite Resolution kam von den deutschen, österreichischen und englischen Delegierten. Sie schloss sich den früher angenommenen Resolutionen über den Kampf gegen den Krieg an und hob besonders hervor, wie wichtig die Beteiligung der sozialistischen Frauen am gesellschaftlichen Leben, am Kampf für die Sicherung des Friedens und an der Verbreitung der sozialistischen Ziele war.⁴⁰

38 Siehe Berichte an die Zweite Internationale Konferenz sozialistischer Frauen zu Kopenhagen am 26. und 27. August 1910. Druck von Paul Singer in Stuttgart, Stuttgart 1910, auf: <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro-dt.html>.

39 Siehe Resolutionen und Beschlüsse der Zweiten Internationalen Frauenkonferenz zu Kopenhagen. Die Zweite Internationale Konferenz Sozialistischer Frauen zu Kopenhagen, in: *Die Gleichheit*, 1910, Nr. 25, S.387-389, auf: <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro-dt.html>.

40 Siehe ebenda.

Die Tagesordnung der Konferenz war, wie bereits angekündigt:

1. Die Konstituierung der Konferenz
2. Die weitere Entwicklung der Verbindungen zwischen den organisierten Genossinnen in den einzelnen Ländern
3. Mittel und Wege der praktischen Arbeit zur Er kämpfung des allgemeinen Wahlrechts
4. Die Fürsorge der Gesellschaft für Mutter und Kind

Hinzu kam nun als Punkt 5: Verschiedenes.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung waren mehrere Resolutionen eingegangen,⁴¹ und dem Bericht der sozialdemokratischen Zeitung „Vorwärts“ zufolge gab es eine längere Debatte darüber, wie die sozialistischen Frauen die internationale Frauenbewegung durch Fortschritte der nationalen Bewegungen stärken könnten.⁴² Aus den Niederlanden kam der Vorschlag, eine internationale Frauenzeitschrift zu schaffen. Diese sollte sowohl über die Tätigkeit der nationalen Frauenbewegungen berichten als auch prinzipielle, für die sozialistische Bewegung bedeutsame Fragen zu Lage und Arbeitsverhältnissen der arbeitenden Frauen diskutieren. Eine Begründung, die von anderen Rednerinnen unterstützt wurde, war, dass die nationalen Arbeiterzeitungen nur selten Berichte und Artikel zur Lage und zu den Problemen der arbeitenden Frauen brächten. Es sei deshalb schwierig, diese Zeitungen als Agitationsmittel gegenüber Arbeiterinnen zu nutzen, um sie für die sozialistische Bewegung zu gewinnen. Eine deutsche Delegierte meinte hierzu, es sei die Pflicht der nationalen Arbeiterzeitungen, auch über die Verhältnisse der arbeitenden Frauen zu schreiben. Ergebnis der Diskussion war, dass „Die Gleichheit“ weiterhin das gemeinsame Organ der sozialistischen Frauen sein sollte. Alle wurden aufgefordert, Berichte und Artikel über die nationalen Frauenbewegungen einzuschicken. Hiermit endete der erste Konferenztag.

Mittel und Wege der praktischen Arbeit zur Er kämpfung des allgemeinen Wahlrechts

Der dritte Punkt der Tagesordnung drehte sich um das allgemeine Wahlrecht, und wie auf der Konferenz 1907 löste diese Frage eine große Debatte aus. Die Scheidelinie ging wie früher zwischen der Forderung nach einem allgemeinen und gleichen Wahlrecht für alle Männer und Frauen

41 Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

42 Siehe Die Gleichheit, 1910, Nr. 25; 3. Beilage des „Vorwärts“, Berliner Volksblatt, 28.8.1910; <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro-dt.html>.

oder einem eingeschränkten, privilegierten Wahlrecht, das sich später zu einem allgemeinen Wahlrecht entwickeln könnte. Das Ziel war das gleiche, die Wege zum Ziel aber verschieden. Die Wahl einer Position in dieser Frage hatte auch Konsequenzen dafür, ob man mit der bürgerlichen Frauenbewegung, die zunächst einmal für das privilegierte Wahlrecht eintrat, zusammenarbeiten sollte. Clara Zetkin und die deutschen Frauen hatten eine Resolution vorgeschlagen, die für das allgemeine Frauenwahlrecht als Ziel der politischen Befreiung und Gleichstellung der Frau argumentierte. Dies wurde so formuliert: „Die sozialistische Frauenbewegung aller Länder weist das beschränkte Frauenwahlrecht als eine Verfälschung und Verhöhnung des Prinzips der politischen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts zurück. Sie kämpft für den einzigen lebensvollen konkreten Ausdruck dieses Prinzips; das allgemeine Frauenstimmrecht, das allen Großjährigen zusteht und weder an Besitz noch Steuerleistung noch Bildungsstufe oder sonstige Bedingungen geknüpft ist, welche Glieder des arbeitenden Volkes von dem Genutz des Rechtes ausschließen. Sie führt ihren Kampf nicht im Bunde mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, sondern in Gemeinschaft mit den sozialistischen Parteien, welche das Frauenwahlrecht als eine der grundsätzlich und praktisch wichtigsten Forderungen zur vollen Demokratisierung des Wahlrechts überhaupt verfechten.“⁴³

In der Diskussion über das Frauenwahlrecht wurde die internationale Konferenz sozusagen zur Geisel in der Wahlrechtsdebatte zwischen verschiedenen Fraktionen der sozialistischen Frauen aus Großbritannien. Die Independent Labour Party (ILP) und die „Fabianer“ sprachen für ein privilegiertes Wahlrecht, während der überwiegende Teil der Social Democratic Federation, der u. a. Dora Montefiore angehörte, Anhänger des allgemeinen Wahlrechts war. Ihnen gegenüber stand Margaret Mac Donald, ein führendes Mitglied der ILP, die für das privilegierte Wahlrecht eintrat.⁴⁴ Die übrigen Konferenzteilnehmerinnen setzten sich für das allgemeine Wahlrecht ein, und Clara Zetkins Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Dem zweiten Teil der Resolution konnten sich alle anschließen: „Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialisti-

43 Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

44 Siehe Karen Hunt: The Immense Meaning of it All, in: Socialist History, 2000, Nr. 1, S.22-42.

schen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. Die Forderung muss in ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäß beleuchtet werden. Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“⁴⁵

Die Fürsorge der Gesellschaft für Mutter und Kind

Die Diskussion über die Wahlrechtsfrage endete erst zur Mittagszeit am 27. August, sodass es weniger Zeit für die Debatte zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Die Fürsorge der Gesellschaft für Mutter und Kind“ gab. Zwei Themen prägten die Debatte: die angekündigten Resolutionen über die gesellschaftliche Verantwortung für Mutter und Kind und ein neuer, von Henriette Crone gestellter Resolutionsantrag über das Verbot der Nacharbeit für Frauen.

Die deutschen sozialdemokratischen Frauen hatten eine umfassende Resolution mit Vorschlägen zu Verbesserungen für Mutter und Kind eingereicht. Ein sehr ähnlicher Antrag kam von der finnischen Delegation. Darüber hinaus gab es Resolutionsvorschläge der Women's Labour League und der Frauenclubs aus Stockholm über die Sicherung von Bildung für junge Menschen, öffentliche ärztliche Behandlung und Krankenpflege, öffentliche Unterstützung für Witwen mit minderjährigen Kindern, für unverheiratete Frauen und alleinstehende Mütter. Diese Vorschläge wurden in verschiedener Form in den deutschen Resolutionsvorschlag integriert. Eine Gruppe dänischer Gewerkschaftlerinnen hatte einen Resolutionsvorschlag über ein gesetzlich verankertes Verbot von Heimarbeit präsentiert. Dieses Thema wurde auch in der deutschen Resolution behandelt, deshalb zogen die dänischen Frauen ihren Antrag zurück.⁴⁶

Zum Thema gab es u. a. Redebeiträge der dänischen Delegierten Camilla Nielsen, Stadträtin in der Gemeinde Frederiksberg bei Kopenhagen,⁴⁷ über die Versorgung von Witwen und von Elisabeth Mac, die für ein

45 Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA. Zur Geschichte des 8. März siehe www.aba.dk > 8.marts i 100 år.

46 Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

47 Camilla Nielsen (1856-1932), 1908 Mitglied des Vorstandes der Hilfskasse Frederiksberg, ab 1910 in der Führung der Foreningen for Hjelpekasser i Danmark [Vereinigung der Hilfskassen in Dänemark]; soziale Arbeit als Leiterin der Frederiksberg Folkekøkken (Volksküche Frederiksbergs); frauenpolitisches Engagement im Vorstand der Sozialdemokratischen Frauenvereinigung Frederiksbergs; vertrat 1917-1932 die Sozialdemokratische Partei im Stadtrat von Frederiksberg.

Gesetz über ein obligatorisches Mutterschaftsgeld eintrat, das Frauen nach der Geburt erhalten sollten und das weder als Armenversorgung eingestuft noch in deren Ämtern ausgezahlt werden sollte.

Die deutsche Resolution wurde – versehen mit einer allgemeinen Einleitung der britischen Frauen über die Verpflichtung der Gesellschaft, Schwangere, Mütter mit Säuglingen, Klein- und Schulkindern zu versorgen – einstimmig angenommen. Die Resolution ist deshalb interessant, weil sie in einem ambitiösen Reformprogramm die Forderungen vereinigte, die die sozialistischen Frauen international an eine sozialistische Gesellschaft stellten. Ein Teil der Forderungen war früher auf internationalen Foren zur Arbeiterschutzgesetzgebung, auf Frauenkonferenzen sowie auf politischen und gewerkschaftlichen Konferenzen der Arbeiterbewegung diskutiert worden.⁴⁸ Viele dieser Forderungen wurden im 20. Jahrhundert Teil der Konventionen der ILO, der programmatischen Schriften der sozialistischen Parteien und nach 1945 Grundlage der Reformen in den Sozial- und Wohlfahrtsstaaten der Industrieländer. Besonders die skandinavischen Staaten setzten (mit unterschiedlicher Intensität) die Reformforderungen von 1910 zur Gleichstellung der Frau in der Familie, auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft um.

Die Resolution ist in fünf Punkte mit Forderungen an Staat und Gemeinde nach sozialer Fürsorge für Mutter und Kind eingeteilt und besagt in ihren Hauptpunkten:

1. Die Arbeiterschutzgesetzgebung hat folgendes zu sichern: einen achtstündigen Arbeitstag für Arbeiterinnen über 18 Jahre, einen vier- bis sechstündigen Arbeitstag für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren und ein Arbeitsverbot für Kinder unter 14 Jahren; ein Verbot von Arbeit und Arbeitsmethoden, die der Gesundheit von Frauen und Kindern schaden können; das Recht für Schwangere, acht Wochen vor der erwarteten Geburt die Arbeit einzustellen, und ein Verbot der Wiederaufnahme der Arbeit für Mütter innerhalb der ersten acht Wochen nach einer Geburt (ein Vorschlag zur Einrichtung von Räumen in den Fabriken für stillende Mütter entfiel).

48 Siehe Wikander, *Feminism*. Das Buch untersucht umfassend die Konferenzen der internationalen Arbeiterbewegung, der Frauenbewegung und der Arbeiterschutzkonferenzen dieser Zeit. Dreh- und Angelpunkt ist das Verbot der Nachtarbeit für Frauen, aber das Buch behandelt auch andere relevante Themen dieser Kongresse über die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt, über den Arbeiterschutz sowie die Verantwortung der Gesellschaft für ihre Bürger, also Forderungen für einen Sozial- und Wohlfahrtsstaat.

2. Eine obligatorische Kranken- und Mutterschaftsversicherung, die Frauen acht Wochen vor und acht bis dreizehn Wochen nach der Geburt absichern sollte. Die finanzielle Unterstützung sollte sich auf einen durchschnittlichen Tageslohn belaufen und für sämtliche Frauen gelten, also nicht allein für Fabrikarbeiterinnen, die bereits vom Arbeiterschutzgesetz erfasst waren, sondern auch für Landarbeiterfrauen, Heimarbeitende und Dienstmädchen sowie für Frauen, deren Einkommen ein bestimmtes Niveau unterschritt. Öffentlich finanzierte Hebammenhilfe und ärztliche Behandlung sowie nachträgliche Behandlung im eigenen Heim durch Ammenhilfen gehörten auch zu den Forderungen.
3. Die Gemeinden sollten Geburtskliniken sowie Aufenthaltsorte für Säuglingsmütter einrichten, dazu Pflege für diese Mütter in ihrer eigenen Wohnstätte (durch Heimpflegerinnen) etablieren und keimfreie Milch für Säuglinge anbieten.
4. Der Staat sollte den Gemeinden Zuschüsse sichern, damit diese ihre Verpflichtungen auf dem Gebiet der Kranken- und Mutterschaftsversicherung erfüllen könnten. Eine Aufklärung für Mütter über die richtige Pflege und Ernährung des Kleinkindes kam hinzu.
5. Den Kindern sollte ein unentgeltlicher, konfessionsloser Unterricht angeboten werden. Tagesstätten für Vorschulkinder sollten eingerichtet werden, ebenso Schulheime für elternlose Kinder, Schulheime, die auch in den Ferienperioden sich der Kinder annehmen sollten. Man forderte freie Schulspeisung, Ferienlager, dazu die Errichtung von Schwimm- und Turnhallen sowie Schulgärten. Zur Erhöhung des Gesundheitszustandes sollten Schulärzte und Schulzahnärzte eingestellt werden, und man sollte Sanatorien und Waldschulangebote für kranke und schwache Kinder einrichten.⁴⁹

Die historische Perspektive der Resolution kann anhand eines Beispiels illustriert werden: der Fürsorge für schwangere Arbeiterinnen und Mütter nach der Geburt, wie sie sich in Dänemark entwickelte. Erst 1960 erhielten *sämtliche* weibliche Krankenkassenmitglieder, die Lohnarbeiterinnen waren (und nicht allein Frauen, die dem Fabrikgesetz unterlagen), das Recht auf Mutterschaftsurlaub und Mutterschaftsgeld von 14 Wochen im Zusammenhang mit der Geburt, jedoch frühestens acht Wochen vor der Geburt. Hebammen- und ärztliche Hilfe sowie das Recht auf einen Krankenhausaufenthalt bei einer Geburt war nun unentgeltliches Recht für

49 Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

alle. 1972 erfasste das Gesetz alle weiblichen Lohnempfänger, aber erst 1980 wurde der bezahlte Mutterschaftsurlaub so erweitert, dass er die Zeit von vier Wochen vor der Geburt bis 14 Wochen nach der Geburt abdeckte!⁵⁰

Verbot von Nachtarbeit für Frauen

Das zweite Diskussionsthema zum Tagesordnungspunkt „Die Fürsorge der Gesellschaft für Mutter und Kind“, das Verbot von Nachtarbeit, führte beinahe zur Auflösung der Konferenz. Präsentiert wurde es von Henriette Crone, Vorsitzende der Gewerkschaft der Druckereiarbeiterinnen und Mitglied des Kopenhagener Stadtrates.⁵¹

Die Resolution nahm ihren Ausgangspunkt in der Situation der Frau unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise, die die Arbeiterin auf den Arbeitsmarkt gezwungen hätte. Nur durch ökonomische Gleichstellung könne sie dem Mann gleichgestellt werden. In einer Frage müsse ihr jedoch ein besonderer Schutz zukommen, nämlich während der Schwangerschaft und nach der Geburt, und hier rief die Gruppe die internationale Sozialdemokratie auf, sich kraftvoll dafür einzusetzen. Ansonsten forderte die Resolution: „Die Konferenz spricht sich hingegen mit Nachdruck gegen Ausnahmegesetze aus, die im Kampf um das tägliche Brot die Frau ungünstiger stellen als den Mann, wobei die wirtschaftliche Selbstbehauptung der Frau erschwert wird. Als ein solches Ausnahmegesetz betrachtet die Konferenz das Verbot von Nachtarbeit für erwachsene Frauen, wenn es nicht gleichzeitig von einem Verbot von Nachtarbeit *somohl* für Männer als auch für Frauen gefolgt wird.“

Das Verbot von Nachtarbeit allein für Frauen stellte einen Diskussionspunkt dar, der quer durch die Interessen vieler Gruppen verlief: zwischen

50 Siehe Anette Eklund Hansen: Arbejderkvindernes holdning til den første lovgivning om barselsorlov 1901-1913 [Die Haltung der Arbeiterfrauen zu den ersten Gesetzen über den Mutterschaftsurlaub 1901-1913], in: ABA's Årsskrift 2001, Kopenhagen 2002, S.34-40; dies.: www.aba.dk > Barselsorlovens historie i 100 år; Anette Borchorst: Køn, magt og beslutninger. Politiske forhandlinger om barselsorlov 1901-2002 [Geschlecht, Macht und Beschlüsse. Politische Verhandlungen über den Mutterschaftsurlaub 1901-2002], Århus 2003.

51 Die Unterzeichnenden der Resolution waren u. a. Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften der Druckereiarbeiterinnen, der weiblichen Industriearbeiter (Kvindeligt Arbejderforbund), der Dienstmädchen, der Damenkonfektionsnäherinnen sowie von sozialdemokratischen Vereinen. Resolutionen zur Tagesordnung, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

Männern und Frauen, zwischen der sozialistischen und der bürgerlichen Frauenbewegung, zwischen den gewerkschaftlich und politisch arbeitenden Sozialistinnen, intern in der nationalen und internationalen sozialistischen Bewegung.⁵²

Der 3. Kongress der II. Internationale 1893 in Zürich hatte nach langen Diskussionen eine Resolution angenommen, die für ein gezieltes Verbot von Nachtarbeit für Frauen eintrat. Die Resolution war ein Kompromiss und forderte eine besondere Schutzgesetzgebung für die Arbeiterin in ihrer Eigenschaft als Mutter, enthielt aber auch die Forderung nach „gleichem Lohn für gleiche Arbeit“.⁵³ Die Position von Clara Zetkin und anderen führenden Sozialdemokraten ging davon aus, dass Männer wie Frauen in der kapitalistischen Gesellschaft der Ausbeutung des Kapitals ausgesetzt waren, dass aber auch beide Geschlechter ein Anrecht hatten, als Lohnarbeiter in der Industrie zu arbeiten. Die meisten Arbeiterfamilien benötigten ein Einkommen beider Eltern, um versorgt werden zu können, aber die Frauen hatten in ihrer Rolle als Mütter auch Anspruch auf einen besonderen Schutz. Darum forderte die Resolution von 1893 – neben dem Verbot der Nachtarbeit für Mütter – den Achtstundentag sowie den Schutz der Frau bei Schwangerschaft und in den ersten Wochen nach der Geburt. Früher hatte man ein generelles Nachtarbeitsverbot verlangt. Die Forderungen mischten sich direkt ein in die Diskussion über die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt, bei der Männer Frauen der unlauteren Konkurrenz bezichtigten, weil sie mit ihrem niedrigeren Lohn die Männer auf vielen Arbeitsgebieten niederkonkurrierten und bei neuen Technologien weibliche Arbeitskräfte gar Männer aus den Fabriken verdrängten. Die Frage der geschlechtlichen Arbeitsverteilung spielte also auch für die Männer eine Rolle. Für die Arbeiterinnen würde ein Nachtarbeitsverbot bedeuten, dass sie ihre Arbeit verlieren und damit im Wettbewerb mit den Männern um Arbeitsplätze schlechter dastehen würden. Die sozialistischen Parteien hielten auch in den nächsten Jahrzehnten an ihrer Position zum Nachtarbeitsverbot für Frauen und nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit fest.

52 Das Verbot der Nachtarbeit wird ausführlich in Wikander/Kessler-Harris/Lewis (Hrsg.), *Protecting Women*, behandelt. Hier (S.210-234) beschreibt Anna-Birte Ravn die Debatte in Dänemark: *Lagging Far behind All Civilized Nations*; siehe auch Wikander, *Feminism*.

53 Siehe Ulla Wikander: *Some Kept the Flag of Feminist Demands waving*, in: dies./Kessler-Harris/Lewis (Hrsg.), *Protecting Women*, S.36-42.

Somit betrat Henriette Crone mit ihrem Resolutionsvorschlag sozusagen ein Minenfeld.

Sie präsentierte die Resolution mit scharfen Worten. Nina Bang sprach sich danach gegen die Resolution aus. In der Wiedergabe der bürgerlichen dänischen Tageszeitung „Berlingske Tidende“ hieß es dazu: „Frau Nina Bang bedauerte, dass die Versammlung Zeuge dieser Divergenz innerhalb der dänischen Delegation werden musste, sie müsse aber deutlich von Fräulein Crone Abstand nehmen und könne die Resolution nicht empfehlen.“ Clara Zetkin schrieb in der „Gleichheit“, dass sowohl die dänischen als auch die schwedischen Sozialdemokratien in der peinlichen Situation wären, dass es bei ihnen Gruppen von Gewerkschafterinnen gäbe, die sich immer noch gegen ein Nachtarbeitsverbot für Frauen wandten. Sie hoffe aber, man könne in Verhandlungen diese Gegner bald überzeugen, dass ihr Widerstand gegen das Verbot falsch sei.⁵⁴

Nach Nina Bang meldete sich eine große Zahl von Rednerinnen zu Wort. Den Zeitungsberichten zufolge kam es zu fast tumultartigen Zuständen. Clara Zetkin und Nina Bang versuchten, Ordnung zu schaffen. Unklarheit herrschte bei den Abstimmungen, und der geplante Konferenzverlauf geriet in Gefahr. Obwohl immer noch 17 Personen auf der Rednerliste standen, stellte Clara Zetkin die Resolution zur Abstimmung. Diese wurde von sämtlichen Delegierten mit Ausnahme eines großen Teils der dänischen und der schwedischen Delegation verworfen.⁵⁵

Der Abschluss der Konferenz

Nach dieser turbulenten Situation verschob Clara Zetkin den Abschluss der Konferenz um eine Stunde. Damit verschob sich auch das festliche Abschlussessen, das im Restaurant „Nimb“ beim Kopenhagener Tivoli stattfinden sollte.

Es lagen noch einige Resolutionen vor, die aber nicht unter die bisherigen Tagesordnungspunkte gehörten. Dazu kamen einige organisatorische Fragen, zu denen Beschlüsse gefasst werden sollten. Der Resolutionsvor-

54 Sammelalbum, S. 109, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA; Die Gleichheit, 1910, Nr. 25, S.388f.

55 In Schweden war ein Nachtarbeitsverbot für Frauen am 1. Januar 1910 eingeführt worden. Schon nach einem Jahr mussten die schwedischen Frauen über viele Entlassungen berichten und darüber, dass ganze Fachbereiche in Zukunft den Frauen nicht mehr zugänglich seien. Siehe Inge Ejsing og Anni Hentze: Henriette Crone, nicht veröffentlichte Arbeit, Roskilde, RUC, 1995, S.60.

schlag der österreichischen Delegierten Emmy Freundlich, deren Resolution sich mit der Verteuerung der Lebenshaltungskosten der Arbeiter beschäftigte, wurde angenommen. Hierin forderte man die Arbeiterinnen auf, ihre Ehemänner in ihrem Kampf für höhere Löhne sowie die Errichtung kooperativer Geschäfte zu unterstützen. Weitere Resolutionen und Vorschläge fanden Zustimmung, u. a. ein Vorschlag über eine Witwenversicherung und zur Unterstützung arbeitsloser Frauen. Ferner gab es Vorschläge zur Agitation Arbeiterinnen gegenüber mit dem Ziel, dass diese sich der sozialistischen Bewegung und den Gewerkschaften anschließen sollten, und für eine Bewegung zur Unterstützung der Arbeiterfrauenorganisationen. Der Almindelig Kvindeklub (Allgemeiner Frauenklub) in Stockholm schlug vor: Die Konferenz erklärt: „Alle politischen und gewerkschaftlichen Organisationen wie auch die Frauenzeitschriften, die der Aufklärungsarbeit gegenüber Frauen dienen, haben, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, ein Recht auf die materielle und moralische Unterstützung der Sozialdemokratie.“ Dieser Vorschlag muss Wasser auf die Mühlen der dänischen sozialdemokratischen Frauen gewesen sein. Der Antrag der schwedischen Frauenclubs, dazu Stellung zu beziehen, ob die sozialistischen Frauenorganisationen am besten geeignet seien, Frauen durch Agitation für die sozialistische Idee zu gewinnen, wurde auf die nächste Konferenz vertagt. Die Diskussion über selbstständige sozialdemokratische Frauenorganisationen schien auch in anderen Ländern ein Thema zu sein.

Clara Zetkin wurde als Sekretärin des internationalen Sekretariats der sozialistischen Frauen wiedergewählt, und man beschloss, die nächste Frauenkonferenz 1913 in Wien durchzuführen. Auch wurde ein Komitee zur Vorbereitung dieser Konferenz eingesetzt. Das Komitee setzte sich aus deutschen und österreichischen Delegierten zusammen. Mit seiner Tagung am 3. September begannen die Vorbereitungsarbeiten zur Planung der kommenden Konferenz.⁵⁶

Trotz des Zeitdrucks endete die Konferenz mit einigen sozialistischen Liedern, Dankreden an die Veranstalterinnen Clara Zetkin, Elisabeth Mac und Nina Bang und einer Fotoaufnahme, bevor die Teilnehmerinnen zum Restaurant „Nimb“ zogen, um gemeinsam zu essen. Die dänischen

56 Siehe *Die Gleichheit*, 1910, Nr. 25, S.387-389; Referat und Resolutionen und Beschlüsse der Zweiten Internationalen Frauenkonferenz zu Kopenhagen, auf: <http://library.fes.de/si-online/frauen-intro-dt.html>; Resolutioner til dagsorden, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

sozialdemokratischen Frauen und Frauengewerkschaften waren, wie gesagt, Gastgeberinnen des Konferenzessens. 16 gewerkschaftliche und politische Vereine hatten entsprechend der Zahl ihrer weiblichen Mitglieder zum Festessen beigetragen.⁵⁷

Die Vorsitzende des Kopenhagener Dienstmädchenvereins Marie Christensen⁵⁸ soll hier mit ihrer Beschreibung des festlichen Abschlusses der Konferenz am 27. August zu Wort kommen: „In Eile wurde die Konferenz inmitten aller Verwirrung mit guten Wünschen und der Fotografie abgeschlossen, und man musste sich zum Festessen im *Nimb* beeilen; die meisten Delegierten mussten so erscheinen, wie sie dastanden, denn es gab keine Zeit, nach Hause zu gehen und sich umzuziehen, obwohl das Abendessen um eine Stunde verschoben worden war. Wir versammelten uns in prächtigen, schönen Räumen, und nach einer halben Stunde geselligen Zusammenseins setzten wir uns an die Tische in dem festlich beleuchteten Speisesaal. 150 Personen, hiervon etwa 20 eingeladene Gäste, nahmen am Essen teil. Das Menu bestand aus: Hähnchen *Vol au vent*, Rotwein, Kalbsrücken mit *Sauce italienne*, Eisdessert *Congrès*, Madeira.

Alle waren müde und hatten Hunger, und deshalb kam keine feierliche Festaktstimmung auf. Es gab Höflichkeitsreden für die Präsidentin Frau Zetkin, Herrn Stauning, Frau Mac und Frau Nina Bang. Um etwa 1 Uhr ging die Versammlung nach einer vergnüglichen und gemütlichen Zusammenkunft nach Hause.⁵⁹

Die Veranstaltung der Frauen in Grundtvigs Hus

Am Abend des ersten Konferenztages (26. August) war ein großes internationales Frauentreffen in Grundtvigs Hus in Studiestræde durchgeführt worden. Veranstalter waren die sozialdemokratischen und die Gewerk-

57 Abrechnung der Frauenkonferenz. Hildora Mouritzen war Kassiererin. Die Rechenschaft des Veranstaltungskomitees wies 813,91 Kronen aus; hiervon kostete das Festessen im Restaurant „Nimb“ 595,90 Kronen. Kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

58 Marie Christensen (1871-1945), hatte großen Anteil an der Organisierung der Dienstmädchen und der Professionalisierung der Arbeit der Hausangestellten; setzte sich für das Wahlrecht der Frauen und der Dienstmädchen ein; gründete 1899 in Kopenhagen die Organisation für Dienstmädchen und führte 1906 eine Ausbildung für Hausangestellte ein, 1904-1927 Geschäftsführerin der Dienstmädchenorganisation Dänemarks und lange Zeit Redakteurin der Gewerkschaftszeitung; 1917-1921 Mitglied im Kopenhagener Stadtrat.

59 Tjenestepigernes Blad, Nr.18, 1.9.1910, S.88.

schaftsfrauen. Auch Männer waren dazu eingeladen, Eintrittskarten zu 25 Øre das Stück gab es im Büro des Socialdemokratisk Forbund (Sozialdemokratische Partei), Rømersgade 22.⁶⁰ Henriette Crone eröffnete das Treffen mit einigen Worten über den internationalen Fluch der Armut und übergab danach das Wort an Clara Zetkin. Nina Bang übersetzte aus dem Deutschen und Reinholdt Mac, der Gatte von Elisabeth Mac, aus dem Englischen ins Dänische. Alle zwölf Rednerinnen waren führende Persönlichkeiten der internationalen sozialistischen Frauenbewegung. Die in Anzeigen der Parteizeitung „Socialdemokraten“ genannte Rednerliste stimmt nicht völlig mit der im Bericht überein, u. a. sprachen: Emma Ihrer (Deutschland), Adelheid Popp (Österreich), Marie Walther (Schweiz), Dora Montefiore (Großbritannien), May Wood Simons (USA) und Angelica Balabanova (Italien). Den größten Beifall erntete (den Berichten nach) die schönste und überzeugendste Rednerin der Konferenz: die russische Delegierte Aleksandra Kollontaj. Ihr Redebeitrag hinterließ den stärksten Eindruck auf die Zuhörer, auch auf den Berichterstatter der liberalen Zeitung „Politiken“, der die Reaktion des Publikums so beschrieb: „Als das Fräulein schwieg, brach ein Beifall los, so stark, als sei es der Thron des Zaren selbst, der in Trümmer fiel. Und über das wunderbare Gesicht der jungen Frau, das nun vor Bewegung glühte, glitt ein Lächeln so wundervoll wie die Sonne der Freiheit, die das russische Volk sich so blutig zu erkämpfen versucht.“ Elisabeth Mac schloss das Treffen mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ab. Die Zusammenkunft hatte zweieinhalb Stunden gedauert, aber, wie der zitierte Berichterstatter es formulierte: „Die Zeit verschwand wie kurze Minuten. Mademoiselle Kollontai hat sie unvergesslich gemacht!“

Schluss

Die sozialistische Frauenkonferenz war eine Riesenmanifestation der dänischen sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen. Dänemark nahm auf der Weltkarte der sozialistischen Frauenbewegung jetzt einen nach außen sichtbaren Platz ein. Die dänischen Frauen waren nun formeller Teil eines internationalen Netzwerkes⁶¹ und

60 Dieser Abschnitt stützt sich auf Berichte im Sammelalbum, S.4, 15, 61, sowie auf Rechenschaftsberichte des Konferenzkomitees, kasse 770, Socialdemokratiets arkiv, ABA.

61 Etliche dänische Frauen hatten vermutlich mit Frauen anderer Länder Kontakt gehabt, u. a. im Kampf für das Wahlrecht. Es gibt aber in der Literatur nur sehr wenige Informationen über die internationalen Kontakte der Frauen.

der Diskussionen über mögliche Verbesserungen der Verhältnisse der Arbeiterinnen. Der Kontakt zum Netzwerk wurde dadurch aufrechterhalten, indem, jedenfalls in den ersten Jahren nach der Konferenz, Berichte an „Die Gleichheit“ geschickt wurden.⁶² Im eigenen Land konzentrierte man sich stärker auf die Bedeutung und die Rolle der Arbeiterin in der dänischen Arbeiterbewegung. Von 1911 bis 1917 fand wie in anderen Ländern der von der sozialistischen Frauenbewegung durchgeführte internationale Frauentag statt – nicht unbedingt am selben Datum, aber es wurde ein Frauentag veranstaltet. In den ersten Jahren lag dessen Schwerpunkt auf der Agitation für das Frauenwahlrecht.⁶³

Auch wenn die Konferenz 1910 eine ganze Menge an Uneinigkeiten kreuz und quer durch die sozialistischen Frauengruppierungen der Mitgliedsländer aufwies, zeigten die Resolutionen auch Einigkeit darüber, dass die Frauen auf eine gemeinsame Politik zur Verbesserung der Situation der Arbeiterinnen, auf dem Arbeitsmarkt wie auch politisch, hinarbeiten wollten. Es war ein groß angelegtes Programm, das für den Rest des Jahrhunderts die Tagesordnung bestimmte – sowohl in den nationalen politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen als auch auf den internationalen Foren wie der ILO und nach dem Zweiten Weltkrieg der UNO.

Die Festlegung eines internationalen Frauentages hatte große Bedeutung für die internationale Frauenbewegung. 1921 wurde in Moskau bestimmt, diesen Tag jedes Jahr am 8. März zu veranstalten. Nach dem Durchbruch der neuen Frauenbewegung Anfang der 1970er-Jahre beschloss die Frauenkonferenz der UNO 1975, den 8. März zum internationalen Frauentag zu ernennen. 2010 wurde die einhundertste Wiederkehr des Beschlusses der Kopenhagener Konferenz in Dänemark und in vielen anderen Ländern begangen.⁶⁴ Der internationale Frauentag ist ein anerkanntes Mittel, um die Probleme der Frauen in der ganzen Welt aufzugreifen.

Aus dem Dänischen von Torsten Lange

62 Siehe Wickert, Kvinder, S.20ff.

63 Siehe www.aba.dk > 8.marts; Wickert, Kvinder.

64 Siehe <http://www.8marts2010.dk>.